

Aktionsplan Impfen 2026

Präambel

Impfen ist eine der wichtigsten primären Präventionsmaßnahmen¹, da Krankheiten und potenzielle Folgeschäden dadurch verhindert oder sogar ausgerottet werden können. Impfungen gehören so zu den ganz großen Errungenschaften in der Medizin². Sie verhindern nicht nur menschliches Leid, sondern haben auch einen erwiesenen gesundheitsökonomischen und volkswirtschaftlichen Nutzen nach dem Motto: „Vorbeugen ist besser als heilen“. Leider gibt es bei vielen impfpräventablen Erkrankungen, für die Impfstoffe bereits zugelassen und verfügbar sind, niedrige oder gar sinkende Durchimpfungsraten. Um den größtmöglichen gesundheitsökonomischen Effekt und hohe Durchimpfungsraten zu erzielen, sind neben der Etablierung eines Impfprogramms für alle Altersgruppen auch Impfaufklärung und niederschwellige Impfangebote erforderlich. Diese Maßnahmen braucht es, um den Nutzen der verfügbaren Impfstoffe sowohl für die Gesellschaft als auch für den Einzelnen zu maximieren.

Als Impfstoff-herstellende Industrie haben wir die Aufgabe, sichere und effektive Impfstoffe in höchster Qualität zu entwickeln, zu produzieren und gemeinsam mit der Gesundheitspolitik und Sozialversicherung eine flächendeckende und niederschwellige Versorgung in Österreich sicherzustellen.

Der Österreichische Verband der Impfstoffhersteller (ÖVIH) fordert daher von den politischen Entscheidungsträger:innen, insbesondere von den Vertreter:innen des Gesundheitswesens, das bereits geschaffene nationale Impfprogramm für alle Altersgruppen um weitere Impfindikationen zu erweitern und folgende Schwerpunkte miteinzubeziehen:

1

Definition gesundheitspolitischer Ziele und Schaffung von Transparenz für ein Impfprogramm

Aufgrund der hohen Krankheitslast von impfpräventablen Erkrankungen in Österreich (z. B. Influenza, Keuchhusten oder Masern) sowie zur Reduktion der Krankheitskosten für die Gesellschaft und Entlastung des Gesundheitssystems müssen Impfziele definiert sowie transparente Prozesse geschaffen werden, um ein niederschweligen Zugang zu Impfungen zu etablieren. Notwendig sind konkrete Vorgaben des zuständigen Bundesministeriums und des Nationalen Impfgremiums (NIG) zu Zielgrößen bei den Durchimpfungsraten in allen Alters- und Risikogruppen zu allen im österreichischen Impfplan vorgesehenen Impfungen.

2

Schaffung eines umfassenden Impfprogramms für alle Altersgruppen

Die Anzahl der Menschen in fortgeschrittenem Alter nimmt stetig zu, gleichzeitig nehmen die gesunden Lebensjahre ab.³ Mit dem Alter der Bevölkerung steigt die Anfälligkeit für Infektionskrankheiten. Damit sind auch erhöhte Kosten für das Gesundheitssystem verbunden. Impfen trägt dazu bei, gesunde Lebensjahre zu erhalten. Der Ausbau eines Impfprogramms für Erwachsene (zusätzlich zum bestehenden Kinderimpfprogramm) mit Fokus auf lebenslangem Impfen wird somit in den nächsten Jahren noch relevanter – bei gleichbleibend hoher Bedeutung von Kinderimpfungen, da diese einen präventiven Charakter für die Kinder selbst, aber auch einen eindämmenden Charakter für deren Umgebung haben können. Es geht also nicht um ein Entweder-Oder, sondern um einen Schritt nach vorne, um die bestmögliche Prävention für alle Altersgruppen zu erreichen.

Die bestehenden Impfprogramme für Erwachsene (z.B. Influenza, COVID-19, Herpes Zoster und Pneumokokken) sind wichtige erste Schritte, die optimiert und/oder um andere empfohlene Impfungen erweitert werden müssen. Sowohl der weitere Ausbau eines Impfprogramms für alle Altersgruppen als auch dessen Durchführung müssen transparent und für alle beteiligten Stakeholder nachvollziehbar sein. Daher ist sicherzustellen, dass alle im Österreichischen Impfplan empfohlenen Impfungen auch im e-Impfpass eingetragen werden. Weiters sollten die daraus errechneten Durchimpfungsraten öffentlich kommuniziert werden.

Zusätzlich zur Erweiterung des e-Impfpass für andere Impfungen wäre es nützlich, den e-Impfpass um zusätzliche Funktionen wie zum Beispiel die Erinnerungsfunktion für Auffrischungsimpfungen weiterzuentwickeln.

Regelmäßige Analysen zur Akzeptanz von Impfungen und deren finanziellen Einsparungen für das Gesundheitswesen und die Gesellschaft müssen durchgeführt werden. Sie sind essenziell, da die Durchführung von Impfungen nicht nur zur Entlastung der medizinischen Grundversorgung und der Gesundheitsbudgets beiträgt, sondern auch die Lebensqualität der Menschen nachhaltig steigern kann.



3

Verbesserter Zugang zu kostenfreien Impfungen für alle Altersgruppen

Ziel muss sein, über alle Bundesländer hinweg Aufklärung und niederschweligen Zugang zu Impfungen für alle Altersgruppen zu schaffen. Dazu gehört auch die Möglichkeit des Impfens in Betrieben, Schulen, Senioren- und Altersheimen sowie öffentlichen Apotheken. Für alle Menschen müssen unabhängig vom Alter die gleichen Zugangsmöglichkeiten zu kostenlosen Immunisierungen und Impfungen als Präventionsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

4

Bundeseinheitliche Datenerhebung und -auswertung sowie Analyse der finanziellen Einsparungen durch Impfungen

Die Digitalisierung des Impfwesens in Österreich ist essenziell, um einen Überblick über die Durchimpfungsraten in der Bevölkerung zu erhalten und spezifische Maßnahmen zur Erhöhung der Durchimpfungsraten zu setzen. Dies mit dem Ziel, den größtmöglichen gesundheitsökonomischen Effekt zu erzielen. Ebenso soll dadurch eine Fachgruppen-übergreifende Impfaufklärung ermöglicht werden. Ein weiterer wichtiger Schritt ist die Etablierung einer verpflichtenden Eintragung für alle öffentlich subventionierten Impfungen in den e-Impfpass. Dies könnte mit der bereits zur Covid-Pandemie erfolgten Nutzung der o-Card in der Ordination umgesetzt werden, sodass das Fehlen der e-Card seitens Patient:innen nicht mehr das Gesamtbild über getätigte Impfungen verzerren kann.

Die zunehmende Anzahl der Menschen in fortgeschrittenem Alter und die im Alter steigende Anfälligkeit für Infektionskrankheiten führt zu erhöhten Kosten für das Gesundheitssystem.³ Impfen spielt eine entscheidende Rolle, um gesunde Lebensjahre zu erhalten.

Wie aus unterschiedlichen Publikationen bekannt ist, verhindern oder reduzieren/mildern Impfungen das Infektionsrisiko. Impfungen können auch positive Effekte auf potenzielle Krankheitsfolgen haben. Damit einher geht der gesundheitsökonomische Effekt der Reduktion der Folgekosten.

5

Frühzeitige Einbindung der Impfstoffhersteller in die strategische Bedarfsplanung

Um die Verfügbarkeiten der Impfstoffe für Österreich gewährleisten zu können, muss die Impfstoff-herstellende Industrie frühzeitig und zeitgerecht – abhängig von den Produktionszeiträumen für Impfstoffe – auf Basis der definierten Impfziele über den Impfstoffbedarf informiert und in die Erstellung von Impfstrategien eingebunden werden. Dies ist essenziell, um die Verfügbarkeit der Impfstoffe unabhängig vom jeweiligen Verlauf der Saison zu gewährleisten und das Risiko von Impfstoffknappheiten zu minimieren. Umgekehrt stellt die Impfstoff-herstellende Industrie in regelmäßigen Abständen Informationen über sämtliche sich in Entwicklung befindliche Impfstoffkandidaten in allen Phasen zur Verfügung.⁴ Außerdem informiert sie, wenn Impfstoffkandidaten zur Zulassung eingereicht werden und zu welchem Zeitpunkt Impfstoffe nach der Zulassung nach Österreich geliefert werden und somit für Impfprogramme zur Verfügung stehen können.

6

Aufklärungskampagnen der öffentlichen Hand (unterstützt durch die Industrie/Public Private Partnerships) um den „Value of Vaccines“ / „Wert von Impfungen“ zu steigern

Vom zuständigen Bundesministerium unterstützte Aufklärungs- und Informationskampagnen in Zusammenarbeit mit Ärzt:innen und Apotheker:innen sowie mit anderen relevanten Institutionen sind unbedingt erforderlich. Das gilt auch für Informationen zum Wert von Impfungen. Weiters fordert der ÖVIH auch den Ausbau von Public Private Partnerships (PPP), um breitere Impfaufklärungskampagnen mit Beteiligung der Impfstoff-herstellenden Industrie zu ermöglichen. Zum Zwecke besserer Resultate sollten die Partner eine Zusammenlegung der einzelnen Impfprogramm-Kampagnen („Kampagne aus einem Guss“) anvisieren.

91 Impfstoff-Kandidaten in Entwicklung

25 in Phase III Studien

41 % davon sind Impfstoffe in neuen Impf-Indikationen

6 sind für Reisende

68 zielen auf respiratorisch-übertragbare Infektionen ab

17 zielen auf Antibiotika-resistente Keime ab

77 sind Impfstoffe für Erwachsene



■ Die Forderungen im Detail

1

Definition gesundheitspolitischer Ziele und ein Impfprogramm für impfpräventable Erkrankungen

Notwendig sind konkrete Vorgaben des zuständigen Bundesministeriums und des Nationalen Impfgremiums (NIG) zu Zielgrößen bei den Durchimpfungsraten (DI) in allen Alters- und Risikogruppen zu allen im österreichischen Impfplan empfohlenen Impfungen. Beispiele: 90% DI für HPV bei Mädchen bis zum 15. Lebensjahr, 95 % DI bei Masern und 75 % DI für Influenza bei definierten Risikogruppen.⁵ Bundes- und Landeszielsteuerungskommissionen sollten eingebunden sowie eindeutige Zuständigkeiten für Umsetzung und Evaluierung definiert werden.

Konkret formulierte Ziele wie definierte Durchimpfungsraten sind notwendig, um daraus entsprechende Maßnahmen (wie z.B. Impfaufklärungskampagnen, niederschwelliger Impfungszugang, Fachgruppen – medizinische Impfeempfehlungen) ableiten zu können. Durch die Etablierung von breiten und von der Bevölkerung akzeptierten Impfangeboten können die Durchimpfungsraten gesteigert werden. Mit dem Erreichen von hohen Durchimpfungsraten kann auch sichergestellt werden, dass Risikopersonen oder Menschen, die durch eine Impfung nicht ausreichend geschützt werden können, ebenfalls eine Schutzmöglichkeit erhalten (Herdenimmunität).

Die bestehenden, bereits eingeführten und gut funktionierenden, niederschwelligen Impfangebote sollten regelmäßig evaluiert werden. Gegebenenfalls können sie auch für andere Impf-Indikationen umgesetzt und mit den jeweiligen Aufklärungskampagnen abgestimmt werden. Dazu gehört u.a. die Förderung von Impfprogrammen in Betrieben und Schulen oder Impfoptionen in öffentlichen Apotheken. Um die Durchimpfungsraten zu steigern und somit auch Menschen zu erreichen, die nicht oder nicht mehr regelmäßig Arztbesuche wahrnehmen, sind weitere Maßnahmen zum niederschwelligen Zugang von Impfungen notwendig. Best-Practice-Beispiele anderer Länder mit einem leichteren Zugang zu Impfungen können als Muster für weitere Maßnahmen dienen.

Daher braucht es:

- Klares Commitment zu WHO/ECDC-Zielen bezüglich Durchimpfungsraten und/oder Eradikationszielen. Diese Vorgaben müssen als Richtwerte verwendet und messbare Impferfolge müssen pro Indikation definiert und nachverfolgt werden
- Erhebung der Durchimpfungsraten im Rahmen des e-Impfpasses und Abgleich mit den definierten Zielen im Kontext allfälliger Begleitmaßnahmen (Aufklärungskampagnen, Impfprogramme, etc.)
- Regelmäßige und zeitnahe Veröffentlichung dieser inklusive Teilen der Daten mit den Herstellern
- Niederschwellige Impfangebote für alle im österreichischen Impfplan empfohlenen Impfungen

2

Schaffung eines Impfprogramms für alle Altersgruppen

Die Anzahl der Menschen in fortgeschrittenem Alter nimmt stetig zu, gleichzeitig nehmen die gesunden Lebensjahre ab.³ Mit dem Alter der Bevölkerung steigt auch die Anfälligkeit für Infektionskrankheiten. Damit sind auch erhöhte Kosten für das Gesundheitssystem verbunden. Der Ausbau eines Impfprogramms für Erwachsene – in Ergänzung zum bestehenden Kinderimpfprogramm – mit Fokus auf lebenslangem Impfen wird somit in den nächsten Jahren noch relevanter, auch um den größtmöglichen gesundheitsökonomischen und volkswirtschaftlichen Nutzen zu erzielen. Derzeit sind mehr als 98 Impfstoffkandidaten für unterschiedliche Impf-Indikationen in Entwicklung. Etwa 80 % der Impfstoffkandidaten sind Impfstoffe für Erwachsene.⁴

Daher braucht es:

- Weiterentwicklung von bestehenden Impfprogrammen (österreichweites Kinderimpfprogramm, ÖIP, Erwachsenen-Impfprogramm) zu einem gemeinsamen Impfprogramm für alle Altersgruppen (im Sinne von „Lebenslanges Impfen – Impfen ein Leben lang“)
- Implementierung derartiger Impfprogramme für alle Altersgruppen unter Einbeziehung aller Stakeholder auf Bundes- und Landesebene
- Der Herstellprozess von Impfstoffen ist sehr komplex, oft über verschiedene Herstellorte verteilt und entsprechend zeitaufwendig. Daher ist eine langfristige Impfstoffplanung und Einbindung der Impfstoff-herstellenden Industrie notwendig und muss frühzeitig erfolgen, um Produktionsprozesse kontinuierlich weiterführen zu können.

3

Verbesserter Zugang zu kostenfreien Impfungen für alle Altersgruppen

Ziel muss sein, österreichweite Aufklärung und niederschwelligen Zugang zu Impfungen für alle Altersgruppen zu schaffen.

Daher braucht es:

- Breite und niederschwellige Aufklärung über die empfohlenen (kostenfreien) Impfungen für alle Altersgruppen nach dem Motto „Mehr und bessere Impfoptionen für alle empfohlenen Impfungen, wie z.B. Impfen in Betrieben, in Schulen, in öffentlichen Apotheken oder in Primärversorgungszentren.“
- Klare und für alle Bundesländer einheitlich definierte Vorgaben des Bundes dazu, wer Impfungen durchführen kann und wer diese dokumentiert (e-Impfpass)



e-Impfpass: Bundeseinheitliche Datenerhebung und -auswertung sowie Analyse der finanziellen Auswirkungen von Einsparungen

Die Digitalisierung des Impfwesens in Österreich ist essenziell, um einen Überblick über die Durchimpfungsraten in der Bevölkerung zu erhalten, diese zu erhöhen und Fachgruppen-übergreifende Impfaufklärung zu ermöglichen. Der e-Impfpass muss weiterentwickelt und die nächsten Ausbaustufen sollten rasch umgesetzt werden.

Die Gründe, warum sich Menschen nicht impfen lassen, sind sehr unterschiedlich. Gesundheitspolitische Maßnahmen zur Erhöhung der Durchimpfungsraten sind aber nur dann sinnvoll, wenn diese bekannt sind. Durch die Auswertung der Daten aus dem e-Impfpass können entsprechende gesundheitspolitische Maßnahmen abgeleitet werden, die zur Erhöhung der Durchimpfungsrate führen.

Der effektive Einsatz von Impfungen kann das Auftreten von Erkrankungen und ihren Folgeerscheinungen verhindern oder reduzieren. Daraus ergibt sich durch Einsparungen von direkten – krankheitsbezogenen – und indirekten Kosten ein positiver Effekt für das Gesundheitswesen, die Wirtschaft und die Gesellschaft.

Daher braucht es:

- eine vollständige Dokumentation aller im Nationalen Impfplan empfohlenen Impfungen aller Alters- und Risikogruppen
- die zuverlässige/automationsgestützte Erfassungsmethode für (vergangene) Impfungen, um menschliche Eintragungsfehler zu vermeiden
- die Erfassung der gesamten Impfdaten in einem zentralen österreichischen Impfregister, um anonymisierte Auswertungen, sowohl national als auch regional, zu ermöglichen
- die Erinnerungsfunktion für fällige Impfungen entsprechend dem Österreichischen Impfplan
- die regelmäßige Publikation der Durchimpfungsraten
- Aufnahme der Überprüfung des Impfstatus im Rahmen von bereits etablierten Vorsorgeuntersuchungen der Sozialversicherungsträger
 - > Regelmäßige Erhebungen zur Akzeptanz von Impfungen
 - > Regelmäßige Analyse der finanziellen Potenziale von Impfungen

Frühzeitige Einbindung der Impfstoffhersteller in die strategische Bedarfsplanung

Um die Verfügbarkeiten von Impfstoffen in Österreich gewährleisten zu können, muss die Impfstoff-herstellende Industrie frühzeitig, rechtzeitig und dem Impfstoffproduktionsprozess angepasst auf Basis der definierten Impfziele über den Impfstoffbedarf informiert und in die Erstellung von Impfstrategien eingebunden werden. Die Produktionsdauer eines Impfstoffes kann bis zu zwei Jahre betragen. Die Planung für die Beschaffung in Österreich sollte – unabhängig vom jeweiligen Verlauf der Saison – langfristig auf drei bis fünf Jahre ausgelegt sein, basierend auf den Zielen für die Durchimpfungsraten und Impfprogramme. Eine entsprechende Abstimmung zwischen den gesundheitspolitischen Entscheidungsträger:innen⁶ und den jeweiligen Impfstoffherstellenden Unternehmen unter Koordination des zuständigen Bundesministeriums oder nachgereichter mitentscheidender Gesundheitsinstitutionen ist daher unbedingt erforderlich.

Aufklärungskampagnen der öffentlichen Hand (unterstützt durch die Industrie/Public Private Partnerships)

Um eigenverantwortliche Entscheidungen zu ihrer Gesundheit – und damit auch zur freiwilligen Durchführung von Impfungen – treffen zu können, benötigen die Bürger:innen Informationen aus anerkannten und unabhängigen Quellen. Entsprechende, vom zuständigen Bundesministerium durchgeführte oder unterstützte, niederschwellige und zielgruppenorientierte Aufklärungskampagnen⁷ in Zusammenarbeit mit Ärzt:innen und Apotheker:innen und anderen Institutionen sind daher unbedingt erforderlich.

Um noch breitere Aufklärungskampagnen im Bereich Impfungen zu ermöglichen, soll der Gedanke von Public Private Partnerships – also einheitlichen und abgestimmten Aufklärungskampagnen, getragen von allen Beteiligten (Gebietskörperschaften des öffentlichen Rechts, Kammern, Institutionen, Interessensvertretungen und herstellende Industrie) – gefördert werden. In derartigen Kooperationen können – basierend auf bestehenden, erfolgreichen Impfaufklärungskampagnen – weitere Aufklärungsmaßnahmen zur Steigerung von Impfabzeptanz und den Durchimpfungsraten definiert werden. Zum Zwecke besserer Resultate sollten die Partner eine Zusammenlegung der einzelnen Impfprogramm-Kampagnen („Kampagne aus einem Guss“) anvisieren.

Die pharmazeutische Industrie ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in Österreich und wichtige Arbeitgeberin. Um Forschung und Entwicklung sowie Impfstoffproduktion in Österreich weiter zu erhalten und auszubauen, ist es entscheidend, den österreichischen Standort – beispielsweise durch Abbau von bürokratischen Hürden und Beschleunigung von Prozessen, aber auch Förderungen – attraktiv zu gestalten. Entsprechende Rahmenbedingungen sollten geschaffen werden. Zudem ist die Förderung von lokaler Forschung (inklusive Durchführung von klinischen Studien) und Entwicklung sowie die Unterstützung der Impfstoffproduktion für den Standort Österreich von großer Bedeutung, um damit auch einen essenziellen Beitrag zur europäischen Impfstoffforschung und -produktion zu leisten.



ÖVIH
Österreichischer Verband
der Impfstoffhersteller

**Impfen heißt Verantwortung tragen.
Für den Einzelnen und die Gesellschaft.**

Eine Information des ÖVIH – Österreichischer Verband der Impfstoffhersteller | Franz-Josefs-Kai 3, 1010 Wien | www.oevih.at
Umgesetzt durch FINE FACTS Health Communication GmbH im Februar 2026.

1 <https://www.rki.de/DE/Themen/Infektionskrankheiten/Impfen/impfen-node.html>, zuletzt abgerufen am 20.01.2026.

2 The value of prevention for economic growth and the sustainability of healthcare, social care and welfare systems – Vaccines Europe, <https://www.vaccineseurope.eu/media-hub/publications/the-value-of-prevention-for-economic-growth-and-the-sustainability-of-healthcare-social-care-and-welfare-systems/>, zuletzt abgerufen am 20.01.2026.

3 <https://www.oecd.org/austria/health-at-a-glance-Austria-EN.pdf>, zuletzt abgerufen am 15.01.2024.

4 <https://www.vaccineseurope.eu/wp-content/uploads/2025/11/VaccinesEurope-PipelineReport2025.pdf>, zuletzt abgerufen am 20.01.2026.

5 <https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Impfen/Masern---Elimination-und-Durchimpfungsraten/Durchimpfungsraten---Nationaler-Aktionsplan.html>
bzw. <https://www.ecdc.europa.eu/en/seasonal-influenza/prevention-and-control/vaccines/vaccination-coverage>, zuletzt abgerufen am 18.01.2024.

6 z.B. BMSGPK, Nationales Impfgremium, Gesundheitsbeauftragte der Bundesländer

7 speziell auch online